

Erfahrungen und Lehren

aus dem ersten Zirkeltag

Gegenwärtig studiert die gesamte Mitgliedschaft unserer Partei — zusammen mit zahlreichen parteilosen Werktätigen — die Thesen des Politbüros des ZK zum 10. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

So, wie in der gesamten Berliner Parteiorganisation, fanden sich auch die Genossinnen und Genossen der Betriebsparteiorganisation des VEB „Tadellos“ Ende September zu ihrem ersten Schulungsabend zusammen. In diesem Betrieb wurden zwei Zirkel, Stufe II, und ein Zirkel, Stufe I, gebildet, also zusammen drei Zirkel.

In einem der Zirkel der Stufe II ist eine Genossin als Propagandistin tätig. Die Zirkelmitglieder kommen sowohl aus Produktionsabschnitten als auch aus der Verwaltung des Betriebes und damit auch aus verschiedenen Parteigruppen. Die Genossin Zirkelleiterin berücksichtigte dies schon in der Vorbereitung auf die ersten Schulungsstunden und beriet sich mit dem Sekretär der Parteiorganisation über den Stand der ideologischen Arbeit, über die Fragen und Probleme in den einzelnen Bereichen, wo die Zirkelmitglieder tätig sind. Eine solche Arbeitsweise verschafft der Propagandistin die Möglichkeit, im Zusammenhang mit dem Thema zugleich stärker parteierzieherisch zu wirken. So erfuhr die Zirkelleiterin zum Beispiel, daß in einer Abteilung von Kollegen sinngemäß geäußert worden war, es sei ganz gleich, ob man in einem volkseigenen Betrieb des demokratischen Berlins oder drüben im Westsektor arbeite. Sie wird diesen Hinweis dazu benutzen, die Diskussion über die Thesen gleichzeitig mit den Aufgaben aller Genossen des Betriebes in der politischen Massenarbeit

zu verbinden, und sie wird bei der Erläuterung des Charakters unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht auch noch einmal auf die hohe persönliche Verantwortung einer jeden Arbeiterin und eines jeden Arbeiters eingehen.

Die Parteileitung des Betriebes wird mit den Zirkelleitern auch weiterhin von Zeit zu Zeit Aussprachen durchführen und sich von ihnen auch Bericht erstatten lassen über die Fortschritte der Genossen, über ihre Vorbereitung auf den Zirkel und über ihre Mitarbeit in ihm.

Als sehr nützlich erwies es sich, daß die Genossin Propagandistin über die Parteileitung rechtzeitig allen Zirkelmitgliedern die Schwerpunktfragen des ersten Schulungsabends übermittelt hatte. Auf diese Weise konnten sich die Genossen schon beim Selbststudium besser auf die Hauptprobleme konzentrieren und somit ihre Darlegungen im Zirkel vorher durchdenken. Die Schwerpunktfragen lauteten zum Beispiel: Vor welchen historischen Aufgaben stand die deutsche Arbeiterklasse im Jahre 1945? Was charakterisiert die revolutionär-demokratische Macht der Arbeiter und Bauern? Warum konnte in Westdeutschland der Imperialismus und Militarismus wieder erstehen? Was charakterisiert den militaristisch-klerikalen Staat in Westdeutschland?

Bei der Diskussion über diese Fragen stellte sich bald heraus, wer das angegebene Studienmaterial wirklich sorgfältig durchgearbeitet hatte und wer bisher nur oberflächlich oder unvollständig gelesen hatte. Einige Genossen mußten erkennen, daß das Anfertigen von Notizen keine formale Sache ist, sondern ganz einfach zur ernsthaften